

SAVITRI und SATYAVAN

Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte www.indische-mythologie.de.

Ashvapati, der König von Madra war kinderlos. Mit seiner Gattin, Malati, vollzog er ein Opfer zu Ehren der Göttin Savitri. Die Göttin erschien ihm und versprach, dass ihm bald eine Tochter geboren würde. So geschah es und er nannte sie nach der Göttin, Savitri.

Als sie ins heiratsfähige Alter kam bat er sie, sie möge sich einen passenden Ehemann suchen. Sie reiste durch die Welten, doch es fand sich keiner der ihren Vorstellungen entsprach.

Zu dieser Zeit wurde der blinde König Dyumatsena gestürzt und musste sein Königreich verlassen. Mit Frau und Sohn Satyavan zog er sich in die Waldeinsamkeit zurück.

Savitri kam in deren Einsiedelei vorbei, sie verliebte sich in Satyavan und er sich in sie.

Savitri teilte ihrem Vater ihre Wahl mit, er befragte den Weisen Narada, was er von der Heirat halte und Narada musste dem König mitteilen, dass der erwählte Gatte innerhalb des nächsten Jahres sterben werde.

Der König machte seiner Tochter klar, dass sie keinen Mann heiraten könne, der bald sterben würde. Doch Savitri erklärte ihrem Vater, dass sie keinen anderen liebe und keinen anderen heiraten werde.

Der König kannte seine Tochter und merkte, dass er sich fügen musste. So heiratete Savitri Satyavan. Sie verließ den Palast und lebte mit ihm im Wald bei seinen Eltern.

Savitri kannte das Datum von Satyavans Tod, doch sie behielt es als ihr Geheimnis.

Der Tag des Todes rückte näher. Drei Tage vorher begann Savitri zu fasten und begab sich in Meditation und Gebet.

Am Tag des Todes ließ Savitri Satyavan nicht aus den Augen. Sie gingen in den Wald zum Beeren sammeln, da begann er sich schlecht zu fühlen, er wurde müde und legte sich unter einen Baum. Er legte seinen Kopf in ihren Schoß. Nach einiger Zeit erschienen die Boten Yamas.

Savitri strahlte eine derart starke Energie aus, dass die Boten sich ihr nicht nähern konnten. Sie gingen zurück zu Yama und erklärten, dass sie die Seele Satyavans nicht zu ihm bringen konnten.

Da machte sich Yama selbst auf den Weg zu dem Paar.

Er erklärte Savitri, dass der Tod etwas ganz Natürliches sei und jeden Sterblichen irgendwann ereile. Er nahm die Seele Satyavans und ging zurück.

Savitri folge ihm. Als Yama sie bat, umzukehren meinte sie: ‚Es ist die Pflicht einer treuen Ehefrau, ihrem Mann in den Tod zu folgen.‘

Yama war tief beeindruckt: ‚Ich gewähre dir eine Gunst, doch bitte nicht um das Leben deines Mannes.‘

Savitri bat: ‚Gib meinem Schwiegervater das Augenlicht zurück.‘

Yama gewährte ihr die Gunst und zog weiter.

Wieder folgte Savitri ihm.

Yama drehte sich um: ‚Bitte gehe zurück.‘

„Ich möchte zurückgehen, doch mein Herz lässt es nicht zu.“
„Ich gewähre dir eine zweite Gunst. Doch bitte nicht um das Leben deines Mannes.“
„Gib meinem Schwiegervater sein Königreich zurück.“
Yama gewährte die Gunst und bat Savitri nun inständig, umzukehren.
Doch Savitri ging weiter hinter Yama her.
„Savitri, folge mir nicht. Gehe zurück.“
„Ich will zurückgehen, doch meine Liebe lässt es nicht zu.“
„Stelle dir vor, dein Mann kommt in die tiefste Unterwelt.“
„Ich folge ihm, egal wohin.“
„Ich gewähre dir eine weitere Gunst, nur nicht das Leben deines Mannes.“
„Lasse die Dynastie meines Vaters nicht aussterben. Lasse ihn hundert Söhne haben.“
Yama sprach gewährte auch diese Gunst und ging weiter.
Savitri folgte ihm weiterhin.
„Kehre nun um, es kommt bald die Schwelle, die Lebende nicht übertreten können.“
„Niemals werde ich meinen Mann verlassen, du bekommst ihn nur mit mir.“
„Ich gewähre dir eine weitere Gunst.“
„Lasse mich hundert Söhne haben.“
Yama gewährte ihr die Gunst und sprach: „Ich habe dir vier Wünsche erfüllt. Sei nun zufrieden und gehe nach Hause. Dein Weg ist hier zu Ende.“
Savitri lächelte: „Du hast mir Söhne versprochen, wie kannst du mir dann meinen Ehemann nehmen?“
Yama gab sich geschlagen: „Das ist das erste Mal, dass ich von einem Sterblichen besiegt wurde.“
Yama gab Satyavan an Savitri zurück.
Savitri eilte zu dem Baum, unter dem Satyavan lag. Er erwachte gerade als sie kam und fragte:
„Wie geht es dir?“
„Ich muss lange geschlafen haben. Es ist schon Abend, lasse uns nach Hause gehen, die Eltern sorgen sich bestimmt.“
Keiner, außer Satyavatis Vater, wusste von alledem. Ihr Schwiegervater hatte sein Augenlicht wieder. Später eroberte er sein Königreich zurück. Ihr Vater hatte viele Kinder und sie hatte hundert Söhne mit Satyavan.
Doch wie alles geschah blieb für immer ein Geheimnis.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Sushma Gupta.